

Ein denkwürdiges Stammbuch.

Die gelobte Zeit der Stammbücher ist vorüber. Früher wurden die politischen, literarischen und künstlerischen Gelehrten nicht wenig von den „schönen Seelen“ gequält, damit sie sich durch einen Namenszug oder eine Sentenz in deren Stammbuch ereigneten; die jüngeren Berühmtheiten, welche noch über keinen Mondschein zu klagen hatten, mußten überdies noch eine Vode ihres Hauptes spenden. Diesen Zue entspand es, daß in Berlin auch der erste Fühlhieb des Parlamentarismus durch ein großes Album geübt wurde. Vor 33 Jahren, am 11. April 1847, versammelte Friedrich Wilhelm IV. zum ersten male die vereinigten Provinzialstände am sich. Die Sitzungen dieses höchsten Anfangs eines Parlaments erzeugten das eingetragene Interesse. Man folgte den Verhandlungen bestaunt mit um so größerem Eifer, als der neue Geist der Zeit sich bereits mächtig zu regen begann.

Der erste schwache Versuch eines parlamentarischen Regierungssystems erschien damals als ein Großthat ersten Ranges. Als die Mitglieder der Provinzialstände aneinandertraten, regte sich in ihnen ein fonderbarer, aber natürlicher Wunsch. Sie wollten die Erinnerung an das denkwürdige Ereignis und an die Thaten, welche sie vollbracht, auch durch ein anderes, würdiges Denkmal erhalten, und sie beauftragten Herrn Adalbert v. Stillingen mit der Zusammenstellung eines derartigen Gedenkbuchs.

Das reich ausgestattete Album, vielleicht nur noch in wenigen Exemplaren vorhanden und von Wächterfreunden der gelucht, enthält viele bezeichnende Ansprache jener Männer, welche an dem Erstlingswerke der konstitutionellen Gestaltung gearbeitet haben. Auf dem sammetnen Hintergrund des Titelblattes befinden sich in allen vier Ecken die preussischen Adler aus gebiegenem Silber, in der Mitte zeigt sich ein trefflich ausgeführtes Bild Friedrich Wilhelms IV. nach der Krone und dem Wappen Preußens, gleichfalls aus Silber. Das Album, eine werthvolle preussische Autographensammlung, ist aus dem königl. lithographischen Institut von Berlin hervorgegangen.

Im ersten Abschnitt werden die Fürsten, Grafen und Herren mit ihren Autographen, ihren Wappen und Stammschlössern vorgeführt.

Der Vorrang unter den Fürsten gebührt Friedrich Wilhelm IV. und dem Prinzen von Preußen, in deren jetzigen Kaiser Wilhelm. Das Motto des Ereren ist bekanntlich: „Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen.“ Der Prinz von Preußen schrieb mit seiner kräftigen und deutlichen Schrift: „Eine Krone und ichene Niemand!“ — und worüber, diesem am 26. Juni 1847 verzeichneten Grundbesitz ist unter Kaiser stets trüblich.

Prinz Friedrich Karl von Preußen sandte von Bonn den bezeichnenden Vers:

„Der Gott vertritt,
Friedlich am sich halt,
Der wird wohl hier auf Erden
Niemals zu Schanden werden!“

Albrecht, Prinz von Preußen, ist mit nachstehendem, aus Beyerhof, 18. August 1847, datirter Zelle vertreten:

„Was man nicht angiebt, hat man nie verloren.“

Friedrich, Prinz von Preußen, dichtete den Vers:

„Guter Glaube, biederer Sinn,
Deutsche Treue und Mitternacht,
Sind der Seele ein Gewinn
Und des Lebens höchstes Gut.“

Alexander, Prinz von Preußen, schrieb:

„Nicht Hochmuth, nicht Reichthum,
Den hat ein jeder Trost!
Wein — hoher Muth und leichter Sinn
Beide Herz und Kopf!“

Prinz Georg von Preußen schrieb mit sehr ziellicher Handschrift: „Voran und beharrlich!“ — Prinz Wilhelm von Preußen: „Gott mit uns!“ — Ein Sohn, der am 3. Januar 1873 als erster Admiral der Marine gestorben Prinz Adalbert von Preußen den Wahlspruch: „Eine Kampf sein Sieg!“ — und endlich Waldemar, Prinz von Preußen, das schöne Motto:

„Treu und wahr,
Fest in Gefahr!“

Einzelne Grafen und Marschälle citiren Dibeltsprüche oder leben die Treue. So äußert Graf zu Dohna-Van: „Mir Treue verleiht das Heil der Nation. Treue dem höchsten und Treue dem Ganzen, diese sind dauernd; Parteien und Meinungen wechseln und schwinden.“ — Der Marschall A. v. Rodow sagt: „Man redet in der neuen Zeit viel von politischen Tugenden. Ich erkenne ihren Werth. Vor Allem stelle ich hoch oben an die Treue!“

Einige Grafen citiren das Wort: *Suum cuique*; — Graf v. Dönhoff sagt kurz und bündig: „Des Staats Wesen ist des Volkes Recht!“

Die Serie der Ritter ist besonders interessant, denn sie zeigt in Reich und Glib mehrere Staatsmänner, welche später noch bedeuten sollten. So genadert wir vor Allem unter den mächtigen Junkern den Abgeordneten der Ritterkammer des Kreises Jerichow, Otto v. Bismarck, der sich mit seiner mächtigen Handschrift als Reichspräsident und Abgeordneter der allmächtigen Ritterkammer bezeichnet. Das denkwürdige Motto des jetzigen Reichspräsidenten lautet: „Das höchste Streben wird zur Freiheit, wenn dabei das vorzuziehende Gute übersehen wird!“

Neben Bismarck finden wir noch zwei Abgeordnete, welche allerdings mit geringerem Erfolg — als Minister Karriere machten. A. v. Auerswald auf Plätzen, der nach der Märzrevolution Minister des Innern wurde, verleiht den Satz: „In dem ersten Kampf der Geister um des Vaterlandes Zukunft berufen, dem königlichen Hüter derselben mit der unanwendbaren Treue zur Seite zu stehen,

die in bösen wie in guten Tagen sich bewährt, „ein Nein wie ein Ja“, fügt auch das seltsame Jenz das Centnergewicht der unentfessbaren Redensart jeder Stunden, von deren jeder die Zukunft abhängt.“ — Der bekannte Held von Olmitz, der Minister der rettenden That, Freiherr Otto v. Mantuffel, schrieb: „Eine Verständigung ist nur möglich zwischen Männern, welche es ehrlich meinen und ihre Ueberzeugung offen aussprechen; darum ist rücksichtslosste Offenheit Pflicht Derer, welche eine Verständigung wollen.“

Graf Arnim v. Boitzenburg, nach dem 18. März 1848 Ministerpräsident, meint: „In ständischen Verhandlungen erscheinen oft Krone und Stände als Gegner. In diesen Kämpfen gilt es aber nicht, wie in anderen Kämpfen, den Gegner zu schwächen, zu verwunden und zu überwinden, sondern beide Kämpfer gefügt aus ihm hervorgehen zu lassen. Wer dies in jenem Kampfe verzieht, er stehe, auf welcher Seite er wolle, den nennt vielleicht die Geschichte einst einen bedeutenden Mann, aber ein wahrer Freund seines Vaterlandes ist er nicht.“

Der jetzige Oberpräsident der Rheinprovinz, v. Bardeleben, citirt das Wort Napoleon's: „Einer ist klüger als Alle, klüger als Alle und ich, und dieser „Ich“ ist die öffentliche Meinung!“

Die Vertreter der Landgemeinden haben meist einfache, kurze und volksthümliche Sprüche eingeschrieben; die Vertreter der Städte zeichnen sich durch Offenheit und Energie aus. Der alte Grabow (Frenslau) sagt: „Zwischen uns sei Wahrheit!“ und selbst der Vertreter des lokalen Potsdam, Geheimrath Knoblauch, sagt freimüthig: „Das unbeschränkte Recht, die wohlgeordneten Wünsche und Bedürfnisse des Volkes vor den Thron zu bringen, ist für eine jede gebührende Wirksamkeit so unentbehrlich, wie die Luft zum Atmen.“ Der Apotheker Ammanndor aus Kalau sprach das stolze Wort: „Dem Volke können keine Rechte weber durch seine Fürsten oder Vertreter, noch durch Verjährung geschmälert werden, denn sie sind natürlichen, göttlichen Ursprungs, und darum ewig und unzerstörbar.“ Ludwig Wenghofer, der Vertreter von Gumbinnen, faßt: „Niemals trete Willkür an die Stelle des Rechts!“

Viele Denksprüche haben noch heute ihren Werth und verdienen beherzigt zu werden; voll köstlicher Satire sind die ewig wahren Worte des grandener Abgeordneten, Namens Weize:

Es wimmelt sich der Landtag gang
Dem Wohl des theuren Vaterlands!
Wir sehn in regem Harn
Ist Schönes sich entfallen!
Das Gute wird gepflanz, erwogst,
Geirade er wird und überlegt,
Und — — Alles bleibt beim Alten! (D. Pf.-Z.)

Preussische Klassen-Lotterie.

(Ophe Gewähl.)

Berlin, 12. August 1880.

Bei der heute fortgesetztenziehung der 4. Klasse

162. königlich preussischer Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn à 75 000 M auf Nr. 73244.

3 Gewinne à 6 000 M auf Nr. 36926 45270 52024.

37 Gewinne von 3 000 M auf Nr. 242 1730 2984

5913 10199 11023 15160 23643 24103 35391 39216

40171 41340 42124 44102 45804 47400 47591 48710

50558 50638 51318 53706 58625 61420 63502 66372

71068 74324 75768 76420 78902 82039 82759 83119

87278 89564.

53 Gewinne von 1 500 M auf Nr. 1777 2441 4304

4892 8918 12408 12490 12629 14975 15739 19123

19177 20796 25620 26054 26481 27160 33713 34662

35796 36563 39684 45097 45668 45675 46095 46680

47666 49320 49646 50489 50982 50982 53999 55395

56970 57223 60972 63050 63317 63749 68823 70892

72486 72772 74772 77401 80945 85057 85854 90138

92445 94833.

64 Gewinne von 700 M auf Nr. 2842 4004 4362

6787 10198 10663 10948 12315 13238 14774 15378

16545 17023 18250 19834 21365 21709 22670 23936

24203 27191 29809 30870 31245 31376 31639 32979

33244 33745 34459 38070 38774 39194 40704 40788

44714 50825 51414 51749 54084 56144 56384 57477

57709 57760 61466 62010 63635 64558 64760 71949

73130 73476 74722 77788 81353 84946 86137 88118

88407 88443 89194 89547 92083.

Bermischtes.

— Im Briefkasten der „Wartenlaube“ Nr. 50, Jahrgang 1879, lesen wir über Natronkaffee, ein vom Patentamt geprüfetes Surrogat, folgendes:

„G. v. B. Sie fragen uns, ob wir den Natronkaffee der Firma Tshlo und von Döhren in Wandseeb, welcher den Schlußstrichschlägen unserer kleinen Artitel über Kaffee-Surrogate entgegenkommt, wirklich empfehlen können. Wir rathen Denen, welche den Kaffee, sei es aus ökonomischen, sei es aus gesundheitlichen Rücksichten, verbinden oder ersehen müssen, statt der Kaffeebohne aus unbekanntem Wurzeln oder zweifelhaften Süßfrüchten das Kaffeebitter unserer gesündlichen Kaffeebohnen, was man sich selbst in jeder beliebigen Kaffeestrommel bereiten kann, an. Die genannte wandseeb'sche Firma stellt laut der Patentschrift dieses Produkt nach einem infomeren verbesserten Verfahren dar, als sie das Getreide vor dem Rösten durch Auslösen und Auslaugen von einem den Geschmack beeinträchtigenden Bestandtheil befreit. Nach dem Rösten jst sie ihrem Präparate außerdem einen kleinen Prozentsatz doppeltsoßenen Natrons hinzu, der sich namentlich dann nützlich erweist, wenn man dieses Surrogat als Zusatz zu der doppelten

oder dreifachen Menge reinen Kaffees benutzt. Die winzige Menge des Natronsalzes begünstigt nämlich die Aufschließung und Lösung der Kaffeebestandtheile, weshalb man die Natronsurrogate gewisser Bedeorte als das beste Kaffeewasser schätzt. Die Anwendung des natronhaltigen Surrogates hat dabei den Vortheil, daß man nicht leicht des Guten zu viel nimmt, während beim direkten Zusatz des Natronsalzes zum Kaffeewasser sehr leicht die zweckmäßige, sehr geringe Dosis überschritten und dann das Getränk verschlechtert statt verbessert wird.“

Wien, 9. August. Die „W. Allg. Ztg.“ schreibt: Ein tapferer Soldat, ein verdienstvoller österrichischer General, der auf den Schlachtfeldern Proben seines Muthes und seiner Tüchtigkeit abgelegt, wird in diesen Tagen einem unruhigen Kampf zu bestehen haben, unruhig, mag der Ausgang welcher immer sein. Verriethete Vermögensverhältnisse haben den ehemaligen Feldmarschall-Lieutenant Freiherrn v. Prochazka in die Lage gebracht, zu Geschäften und zu Projekten bedenkllicher Natur seine Hand zu bieten, und mit Bedauern muß es Jeden erfüllen, einen Mann, welcher einst zu den Helden unserer Armee gehörte, eines Verbrechens aus Gewinnucht beschuldigt zu sehen. Die Persönlichkeit des Angeklagten verleiht dem heute beginnenden Schwurgerichtsprozeß ein sensationelles Gepräge, und mit gespannter Aufmerksamkeit wird man dem Verlaufe desselben folgen. Neben der Ersehung des Hauptangeklagten tritt der als der Complice des Freiherrn v. Prochazka mitangeklagte Herr Franz Krieghammer vollständig in den Hintergrund. Ein auswärtiger „Staat“, mit welchem wir Deserteure bisher noch kaum irgend welche internationale Beziehungen unterhalten haben, ist durch die Affaire Prochazka in nähere Relation zu uns getreten. Wir wissen nicht, ob es der „erlauchten Republik San Marino“, wie ihre Würdenträger sie offiziell zu nennen pflegen, ebenso ergangen ist oder ergehen könnte, wie jenem eben so kleinen Fürstentume, welches einem großen Staat den Krieg erklärt hat und beim Friedensschlusse von seinem Aukriten total vergessen wurde, so daß es sich heute noch auf dem gefährlichsten Kriegsfußse gegenüber der Großmacht befindet; allein gewiß ist, daß man sich bisher von „auswärtigen Angelegenheiten“ der Republik San Marino keine rechte Vorstellung machen konnte und daß nur Wenige die Existenz eines Ministers für die auswärtigen Angelegenheiten der genannten Macht ahnen konnten. Diese Irrthümer und diese Unkenntnis hinsichtlich der Vertheilung von San Marino werden durch diesen Prozeß beseitigt werden, und es dürfte sich zeigen, daß die auswärtigen Angelegenheiten dieser Republik außer der Mission, mit dem Titel eines Königs sich zu schmücken und eine schön gefärbte Uniform zu tragen, welche sie als Mitglieder des diplomatischen Korps erscheinen läßt, auch noch über das Ansehen der Republik in Europa zu machen haben. Dieses Ansehen wurde durch den General Walpeli, den „Kommandanten der Truppen der Republik“ und obersten Chef des dortigen Sicherheitswachmannes, denache kompromittirt. Einige Herren, welche die Vorbeere des Herrn von Blank in Monaco nicht schafen ließen, hatten sich zur Stabilisierung einer Spielbank in San Marino zusammengethan und Herr v. Walpeli, weiland General und Großfeldwebel, derzeit unbekanntem Aufenthalts, verlich dem Freiherrn v. Prochazka eine diesbezügliche Konzeßion im Namen Gottes und der erlauchten Republik.“ Diese Konzeßion hatte er mit den gefähtlichen Unterschriften der Staatskassen versehen; ob Freiherr v. Prochazka, welcher die Konzeßion vermerkte, die Konzeßion für echt hielt oder ob er, wie die Anlage behauptet, von der Fälschung wußte, darin liegt, abgesehen von den untergeordneten Punkten der Anlage, der Schwerpunkt der Entscheidung. Zu Beginn der Verhandlung hat sich das Publikum wenig zahlreich eingefunden, weil die Eintrittsarten, um einem zu starken Andränge vorzubeugen, nur in beschränkter Anzahl ausgegeben wurden.

Um halb 10 Uhr erschien Otolas Freiherr v. Prochazka, welcher sich auf freiem Fuß befindet, im Verhandlungssaale. Er ist ein alter Herr von ehrwürdigem Aussehen und militärischer, durch das Alter etwas gebeugten Haltung. Freiherr v. Prochazka ist 69 Jahre alt, hat weiße Haare und einen grauen Vollbart. Sein Organ klingt sonor und angenehm. Franz Krieghammer, ein Mann in mittleren Jahren, ziemlich verlehrt aussehend, wird von einem Justizsoldaten vorgeführt. Nach der Anklageschrift sind die Weiden, wie schon erwähnt, des Betruges und der Vorleistung zum Betruge angeklagt und das Hauptstadium ist der Verlaß einer gefähtlichen Konzeßion der Regierung von San Marino zur Errichtung und zum Betriebe eines Bades- und Spielabstimmens an ein Syndikat von pariser Kapitalisten um 120,000 Frcs. mit dem Vorwissen der Fälschung. Die Fälschung haben allerdings nicht die hiesigen Angeklagten verübt, sondern ihr Mitschuldiger, der frühere Witzig- und Polizeichef von San Marino, Palamede Walpeli, welcher seiner eigenen werthlosen Unterschrift auch die entscheidende der Reggenti und Staatssekretäre von San Marino auf die bei der pariser Spielbankgebundenen zugewindelten Konzeßion gelegt hatte und dafür 50,000 Frcs. von den erbeuteten 120,000 Frcs. erhielt; 20,000 hatte Krieghammer erhalten. Die 120,000 Frcs. waren indeß erst das Angebot für die verkaufte Spielbankkonzeßion; der Kaufpreis betrug 400,000 Frcs., und das Baron Prochazka die restlichen 280,000 Frcs. in Paris nicht estomptirt erhielt, lag durchaus nicht an einem Mangel an Bemühungen von seiner Seite. Der Polizeichef von San Marino ist schuldig und meidet seit dem Bekanntwerden der Affaire den Hohen seines kleinen Vaterlandes. Prochazka und Krieghammer hatten ihn „retten“ wollen, daher das hiesige Gericht ordentlich angezogen und ihn davon in Bologna verläßt. Sie ge-



rißten aber bald selber in die Patzche und dabei kamen noch andere Betrügerinnen Prochazka's zu Tage, so der Gebrauch falscher Stempel, mit denen er sich selber falsche Kaufbriefe anfertigte, womit er verschiedene Lebensversicherungsanstalten betrog, indem er sich für jünger ausgab, als er war, um überhaupt eine Versicherungspolice, oder doch eine billigere zu erhalten. Der Polizei bedurfte er als Pfänder für verschiedene Anleihen und nun sind die Geldgeber auch noch entschädigt.

Mit dem Aben des zehnten Jahrestags der Schlacht von St. Privat wird das Interesse an jener ereignisreichen Zeit wieder reger und die allgemeine Theilnahme wendet sich namentlich den Grabstätten der „tremen Toten“ zu, welche der Liebe zum Vaterlande ihr Leben zum Opfer brachten. Um Neß hat der Tod gerade seine reichste Ernte gehalten, wie die zahlreichen Denkmäler und Grabstätten rings um die Festung herum bezeugen. Nach einer von E. v. Sieratowski in „Seine Reise durch Elsaß-Lothringen und der Besichtigung der Schlachtfelder bei Gravelotte und in Ehrenthal“ aufgestellten Liste enthalten die Schlachtfelder um Neß folgende Denkmäler: im Bezirk von Neß bei Big 2, bei Käilly 8, bei Voix 2, bei Chateau Gras 1, bei Les Changés 1, bei Chevilly 2, bei Neuville 2, an der Schanze nach Saarbrücken 1, im Amstie Amberge 2, an der Schanze nach Saarbrücken 1, bei Neuvilly 6, hinter Schloß Dorny 1, bei Colombey 10, bei Schloß Aubigny 6, im Bezirk von Metziers hinter Neß 22, in den Bezirken von St. Privat, Noncourt, Montois, Malancourt, St. Marie, Bernville, Armanvillers 152, im Bezirk von Gravelotte 150 (worumit 13 französische Denkmäler), bei St. Hubert, hinter der Ferme Mouton, auf der Höhe bei Chatelet St. Germain und der Wäldersgrube bei Nonville und auf dem Wege nach Neuvilly, im Bezirk von Mars la Tour 54, im Bezirk von Neuvilly, Montoy, Colombey, St. Barbe, Servigny und Nancy vor Neß incl. 443 Denkmäler, auf dem Kirchhofe hinter Plante 10, bei Balmery 1, Kirchhof von Nonville 2, bei Berny Bouilly 5, bei Fronzigny-Sorbery 7, in der Ebene von Epionville, Woippy, Sandchamps-St. Remy und Metziers hinter Neß 187, bei Bernville, Armanvillers, St. Privat la Montagne, St. Marie au Chêne, Noncourt, Montois la Montagne und Noncourt 348, darunter ein Grab mit 22, eines mit über 2000 Mann aller Waffengattungen, darunter auch Franzosen, bei Gravelotte, Neuvilly und Ars zur Wofelle 478, bei Gorze, St. Apolline und Malson bei Chatelet, Mars la Tour und Nonville 307, bei Mouton, Cormy und Bouy auf Archy 15 Waffengräber. Von diesen 1806 Waffengräbern enthalten die meisten über 100 Leichen, indes giebt es darunter auch welche zu 2 und, wie schon oben erwähnt, eines zu über 2000. Die Einzelgräber dazu gerechnet, wächst die Zahl der Grabstätten auf circa 3000. Für deren Unterhaltung und Bewachung sind 6450 Mark bewilligt. Davon erhalten die Grabwächter, Anwalden, 4950 Mark, für

die Unterhaltung der Gräber, die in besser Ordnung sind, verbleiben jenaß 1500 Mark. — Von dem in Neß seit 1872 bestehenden Turnverein ist befohlen worden, alljährlich am 18. August einen Ausflug nach dem im Bezirk von Neß gelegenen Schlachtfeldern zu machen und die Gräber und Denkmäler mit Kränzen zu schmücken. In diesem Jahre soll schon am 15. August mit der Schmückung der Gräber begonnen und die darauf folgenden Tage damit fortgesetzt werden. Eltern oder Wittwen, die einen theuren Angehörigen, der für das Vaterland gefallen und im Bezirk von Neß seine letzte Ruhestätte gefunden hat, zu betrauen haben und sich zu diesem Besuche nicht an das Kommando des königl. sächs. Fuß- Artillerie-Regim. Nr. 12 in Neß wenden wollen, können einen Kranz zur Schmückung des Grabes an den „Turnverein zu Neß“ einschicken.

(Irrerstatistik in Italien.) Am 31. Dez. 1877 fand in Italien eine Zählung der Anwesen der Irenen im ganzen Königreiche statt. Der berühmte Astenisi Professor Vega publizirt jetzt die Resultate derselben. Die erste Zählung in Italien erfolgte 1874. In dem Zwischenraume von 3 Jahren war die Anzahl der Irenen um 17,42 pCt. gewachsen. In ganz Italien betrug ihre Anzahl 15 173. Mit Ausnahme der Lombardie, Venetien und Toscana waren die Männer in größerer Anzahl vertreten, als die Irenen weiblichen Geschlechts. Das größte Kontingente lieferten die Unverheiratheten. Außerordentlich und zu der Bevölkerung ganz unproportional groß ist in den italienischen Irenen die Zahl der Aiden, was der Professor Vega den sehr häufigen Heirathen unter ganz nahen Verwandten zuschreibt. Wirkliche Kreuzzüge befinden sich in sämtlichen Anstalten zusammen nur 38.

Wie englische Blätter melden, ist an Bord des zwischen Australien und Hongkong verkehrenden englischen Dampfers „Hoven“ ein fürchterliches Komplot entdeckt worden. Unter den in Singapore eingeschiffen Passagieren befanden sich 26 chinesische Piraten, welche in ihren Reisegepäck 25 Pfund Pulver, 11 geladene Revolver und verschiedene andere Waffen verborgen hatten. Sie hatten sich vorgenommen, alle an Bord befindlichen Personen umzubringen, das Schiff zu plündern und dann anzuzünden. An Bord befanden sich 10 000 Pfd. Sterling in Baargeld und 313 chinesische Passagiere, welche mit ihrem genommenen Gelde von Australien zurückkehren. Um den 26 Piraten bei ihrem Uebernehmen bemachte Schützen den Dampfer in einer gewissen Entfernung von Hongkong. Glücklicherweise belauschte ein chinesischer Passagier eine diebstahlige Unterredung einiger Piraten und meldete die Sache dem Kapitän, der augenblicklich seine Maßregeln traf. Die Piraten wurden festgenommen, nach Hongkong geführt, und es wird ihnen gegenwärtig der Prozeß gemacht.

(Ein Sieger beim Turnfest von Neß) Auf dem Turnfest (Schule relegirt.) Aus Nassau, den 8. August, wird

geschrieben: Einer der Sieger beim deutschen Turnfest (er erhielt den 18. Preis), Friedrich aus Wiesbaden, Gedandener des dortigen Real-Gymnasiums, ist aus dem genannten königlichen Schul-Anstalt relegirt worden, weil er während der Festtage die Schule verließ hat.

Reperoire der Theater in Leipzig.

Sonnabend, den 14. August.

Neues Theater. „Röde und Röschen.“

Beitragbericht vom 12. August 1880, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. d. Meeresspiegel, in Millimeter.	Wind.	Wetter.	Temperatur in °C. 5° C. — 4° R.	
Mühlhausen.	769	ONO.	3 wolkenlos	18	
Aberdeen.	771	O.	1 wolkig	18	
Speiterslund.	771	O.	1 still	16	
Stenolagen.	765	NNO.	4 Regen	19	
Stockholm.	767	NNO.	2 wolkenlos	20	
Saparanta.	767	N.	2 wolkenlos	18	
St. Petersburg.	764	N.	1 wolkenlos	22	
Wladimir.	765	O.	2 wolkenlos	21	
Genf, Duerns-	768	SO.	2 Dunst)	17	
tom.	768	SO.	3 wolkenlos	16	
Brest.	766	OSO.	2 beiter	18	
Heber.	766	NNO.	2 beiter	18	
Sylt.	766	NNO.	3 beiter	18	
Hamburg.	764	NO.	4 Regen	18	
St. Petersburg.	762	NO.	4 bedeckt)	18	
Wladimir.	762	NNO.	2 (sch. bed.)	20	
Wienel.	762	ONO.	1 (beiter)	23	
Paris.	765	NO.	2 wolkenlos	16	
München.	764	N.	3 bedeckt)	17	
Karlsruhe.	763	O.	1 bedeckt)	16	
Wiesbaden.	764	NNW.	2 bedeckt)	16	
Münster.	763	SW.	3 Regen	18	
Leipzig.	760	NW.	2 Nebel)	17	
Berlin.	761	N.	1 Regen)	18	
Wien.	756	NW.	2 Regen	15	
Wien.	759	N.	2 bedeckt)	17	
St. Petersburg.	763	ONO.	4 wolkenlos	17	
Wladimir.	769				
Wienel.	769		still	Regen	16

1) Seegang leicht. 2) Nachmittags Regenschauer. 3) Abends Gewitter. 4) Nachmittags Gewitter und feiner Regen. 5) Früh Regen. 6) Früh Regen. 7) Nachts Regen. 8) Nachts Regen. 9) Zeit gestern Mittag Regen. 10) Nachts etwas Regen. 11) Stala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = hart, 7 = heftig, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = heftiger Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung. Bei fallendem Barometer dauert über Centraluropa, unter Einfluß einer über Ungarn liegenden Depression, die schwache, vorwiegend nördliche Aufwindung fort, welche, aus wärmeren Gegenden kommend, bis zum Fuße der Alpen Erstreckung heroverbraucht hat. Auf Grund der Höhe und im Verlaufe von Hellwiese feiner Witterung herrscht, ist das Wetter meist trübe und zu Niederschlägen geneigt. Im nordöstlichen Deutschland haben gestern Abend Gewitter statt. (R. u.)

Deutsche Seemarte.

Bekanntmachung.

Zur Vornahme von Messungen wird

Sonntag den 15. d. Mts.

die südliche Wasserleitung nur aus dem unteren Reservoir gespeist und fehlt in Folge dessen den hochgelegenen Stadtteilen von 2 bis 6 Uhr Nachmittags der Wasserzufuß, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Halle, den 12. August 1880. Die Wasserwerks-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Beßus Vornahme größerer Reparatur-Arbeiten wird die Schiffschleuse an der Grabenmühle unterhalb Neßra für die Zeit vom

15. bis 28. August

und die Schleuse zu Neßra für die Zeit vom

29. August bis zum 12. September ex.

für den Schiffs- und Floß-Verkehr gesperrt sein.

Halle a/S., den 12. August 1880. Der königliche Landrath des Saalkreises, geheime Regierungs-Rath E. v. Kroßigt.

Bekanntmachung.

Den Herren Gemeindevorsteher wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß sämtliche Anträge auf Aufnahme neuer Gebäude in die Wagnisbürgliche Land-Feuer-Societät, sowie auf Veränderung der Versicherungssummen schon aufgenommener Gebäude längstens bis zum 1. September ex. bei mir eingehen müssen.

Die Herren Gemeindevorsteher haben dies den Interessenten unverzüglich mitzutheilen, die Anträge rechtzeitig entgegenzunehmen und mir demnach vor dem oben bezeichneten Termine einzureichen.

Halle a/S., den 4. August 1880. Der Feuer-Societäts-Direktor. E. v. Kroßigt.

Ein gebrauchtes, gut erhaltenes Pult wird zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unter W. 25. 11 an die Exped. d. Bl.

Offene Stellen

3 tüchtige Schlossergesellen sucht

Gerbegasse 5.

Ein fleißiger, gewandter Tischler wird gesucht. Ein Arbeitsbüchse von 14—15 Jahren gesucht. Laubengasse 13.

Familien zum Dienarbeiten, nur solche, die schon gearbeitet haben, bei W. Levy.

Eine tücht. Frau zum Kohlenabtragen wird gesucht. Martinsgasse 7.

Eine Aufwartefrau wird verlangt. alte Promenade 26, part.

Gesucht

sofort auf 1 Rittergut 1 Kinderärztin für 3 Jähr. Knab, etwas Schneidern verlangt; sowie tücht. Mädchen für hier u. auswärtig; m. Altst. 3. meld. im Comtoir v. Frau Binneweiss, gr. Märkerstr. 18.

Zum 1. Okt. ein nicht zu junges Mädchen, welches waschen und plätten kann, für Kinder und Hausarbeit gesucht. M. Klinkhardt, neue Promenade 9, 1.

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit wird zum 1. September gesucht. J. P. Sichter, Blücherstr. 2.

Haus- u. Kindermädchen finden Stellen durch Frau Kobusstein, Spiegelgasse 8.

Stellegeuche

Wahlfrau sucht Beschäft. im Weiden. Zu erst bei Frau Kobusstein, Spiegelgasse 8.

Arbeits. Mädchen vom Lande mit sehr guten Attesten suchen sofort Dienst durch Fr. Wendler, Erdel 9.

Vermietungen.

Eine freundl. Wohnung, 2 St. nebst Zubeh., zu vermieten. Königstraße 17.

Bel-Etage

1. October beziehbar Königstraße 20a.

Sophienstraße 33 ist eine herrschaftliche Wohnung, 4 Stuben, 2 Kammern u. s. w. zum 1. October zu vermieten.

Gr. Ulrichstraße 8

ist die 2te Etage zum 1. October zu vermieten. Näheres im Laden daselbst.

Vermietung.

Ein Theil der zweiten Etage meines Grundstückes Friedrichstraße 16, bestehend aus sieben Piecen, ist zum 1. October zu vermieten. Daselbst ist auch ein Laden mit oder ohne Etage und Kammer billig zu vermieten.

G. Otto.

1 Wohnung v. 2 St., 2 K. und Zubehör an ruhige Leute zu verm. Hospitalplatz 8.

1 Etage, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör für 50 % zum 1. October zu hieten. Hansack 1.

Eine Wohnung, Preis 55 %, ist an ruhige Leute sofort oder zum 1. October zu vermieten bei Lud. Rath.

Leipzigstraße 95, 11. Logis zu 50 % an ruh. Mietb. u. Sandb. 3.

Eine Wohnung zu 36 % zu vermieten. Näheres Martinsberg 10.

Eine febl. Hof-Wohnung zu 45 % an ruhige Leute zu vermieten Geißestraße 52, 1.

Stube, K. u. Zub. zu vermieten Saalberg 18. Umgeh. 3. 1. Sept. od. spät. 1 Wohnung für 285 M. zu vermieten Bahnhofsstr. 10.

Eine freundl. geräumige Wohnung, 1. Et. 1. October zu beziehen Aufseherstraße 8.

Wohnungen zu vermieten Brunsdwarde 4. Kl. Wohnung f. Leute o. Kinder Harz 8.

Eine freundl. möblirte Etage nebst Cabinet, mit Aussicht auf den Marktplatz, zu vermieten Markt 6.

Zum 1. October oder pro Semester zu vermieten 3 fein möblirte Zimmer in ruhigen herrschaftl. Hause, parterre, mit separ. Eingang. Näheres Bucherstraße 6, 11.

Möbl. Wohnung Leipzigstr. 95/96, 5. I. Fr. möbl. Wohnung für 1 oder 2 Herren Schmeerstraße 44, Aussicht nach dem Markt. Auch können daselbst noch 2 f. Kaufleute am Mittagsstück theilnehmen.

Möbl. Wohnung gr. Ulrichstraße 47, 11. 1 möbl. Etage u. fr. Schlafst. Kaugasse 1.

1 möbl. Etage m. R. Martinsgasse 1. Anst. Schlafstelle. Hargasse 1, 11, 1. Schlafst. m. g. R. alter Markt 27, Seiteng. II. Schlafst. m. R. Bräuerstr. 9, E. H. Steinstr. Anst. Schlafstelle an 2 H. Parfstr. 18, 1. 2 anst. Schlafst. sof. z. b. Leipzigstr. 16, 1. Anst. Schlafstelle m. R. Geißestraße 52.

Miethgesuche.

Local-Geuch.

Ein Part-local oder ff. Laden mit Kochgelegenheit u. Wohnung in guter, belebter Lage der Stadt wird zur Errichtung einer Cafeteria zum 1. October gesucht. — Offerten unter K. 150 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Anst. junge Leute suchen Wohnung bis zu 50 % Off. unter W. 3. Exped. d. Bl.

Hallescher Turn-Verein. Montags und Donnerstags Übung.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Meldung. Theilnehmenden Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß unsere gute liebe Mutter, Frau Dr. M. Graeger geb. Veitther, heute Nachm. 2 1/2 Uhr, 67 Jahr alt, an einem Herzfehler sanft entschlafen ist, während sie sich bejuchungsweise hier aufhielt.

Um stille Beileid bitte im Namen der Hinterbliebenen Fern. Graeger u. Frau. Halle, den 12. August 1880.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Das Aufgung. Für die herzliche Theilnahme beim Begräbnis unseres uns unbegreiflichen Otto sagen wir Allen hierdurch unsern innigsten Dank. Halle a/S., den 13. August 1880.

F. Herbst und Frau.